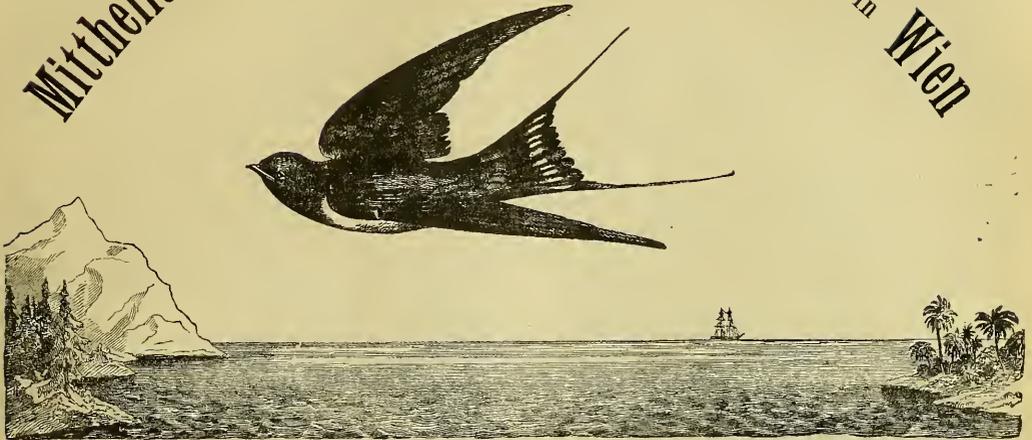


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.

Organ des ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Wien.

Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

30.
Novemb.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark. Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf. — Inserate 6 kr. resp. 10 Pf. die dreifach gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bäckermarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1890.

INHALT: Aus Pommern. — Ornithologisches aus Tirol. — „Rostfärbung“ bei *Gypætes barbatus* in Gefangenschaft. — Mystisch-allegorische Vogele Geschichten und deren Ursprung. — Eine Züchtung des grauen Kardinals. — Schönheitsfehler oder Fassetfehler. — Ueber Kükenaufzucht. — Tauben. — Literarisches. Notizen. — Aus den Vereinen. — Aus unserem Vereine. — Inhaltsverzeichnis der „Geflügel-Zeitung“. — Inserate.

Aus Pommern.

Von Major Alexander von Homeyer.

1. Die Schneeeule (*Strix nixe*) war im Winter 1889–90 sehr sparsam in Pommern; es wurde nur ein Stück am 20. Jänner in Deutsch-Carstuitz bei Cöslin in Hinterpommern geschossen. Ob ein grosser weisser Vogel, der in der Nacht des 28. December 1889 mitten in Greifswald auf einem hohen Wallnussbaum schlafend angetroffen wurde, zu dieser Species gehörte, ist wahrscheinlich, aber nicht erwiesen.

2. Bei der milden und feuchten Witterung des Jänner sind die Ebereschbeeren von den Bäumen gefallen und auf dem Boden verfault. Dieserhalb gibt es auch keine Wachholderdrosseln (*Turdus pilaris*). Während bei normalen Wintern diese Drosseln bei uns die ganze Zeit in grossen Schwärmen aushalten, zogen sie heuer bald nach dem Süden

und nur ganz wenige blieben hier und sprachen den Wachholderbeeren zu.

3. Neuerdings überwintert hier die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in grossen Massen, so auch öfter der Fischreiher (*Ardea cinerea*). Das erstere hängt wohl mit dem stärkeren Düngen der Felder zusammen, das zweite mit dem Drainiren der Felder, da die Drainage mehr offenes Wasser in den Hauptgräben erzeugt, wo sich namentlich auch die Fische und die Frösche sammeln.

4. Die Staare (*Sturnus vulgaris*) nisten hier nur ein Mal im Jahre. Siehe ornith. Jahrbuch 1890, I. p. 141–143. Diejenigen Vögel, welche später im Juni brüten, sind solche, welche zur normalen Brutzeit keine geeigneten Brutplätze (hohle Bäume, Brutkästen) fanden. Sie warteten, bis die Jungen der Normalbrüter ausgeflogen. Anderswo mag es anders sein, hier aber findet nur Imaliges Brüten statt.

5. Abnormes beim Brutgeschäft: Der Bussard (*Buteo vulgaris*) hatte wiederholt vier Eier oder vier

Junge im Horst; für gewöhnlich ist die Normalzahl zwei, selten drei. Wir hatten im vorigen Winter und Frühling sehr viele Mäuse (Landplage) und gab den Vertilgern der fette Schmaus die Productivität, ähnlich wie dies bei den nordischen Eulen (Nivea, Nisoria), auch bei unserer Wieseneule (*Strix brachyotos*) stattfindet, dass die Eizahl von 3—9 schwankt je nach der Reichhaltigkeit der Nager-Nahrung. Auch in einem Kiebitz-Nest (*Vanellus cristatus*) fand man fünf Eier und in einem anderen neben drei Normal-Eiern ein Doppeldottriges (52 mm. lang, 43 mm. breit).

6. In der Zeit von Mitte März bis Mitte April und dann um die Zeit des 1. September finden über Greifswald starke nächtliche Züge von Regenbrachschnepfen (*Numenius arquatus*) statt. Greifswald scheint ein Stationspunkt ihrer Wanderung zu sein; die Vögel, vielleicht durch das Licht der vielen Laternen irritiert, verbleiben oft — und immer laut schreiend — längere Zeit, oft eine Stunde über der Stadt. Oft machen sie solchen Lärm, dass man schon an Feuerlärm geglaubt hat. Ganz gelegentlich passiert auch wohl ein Trupp anderer Vögel Nachts die Stadt und schreit, wie der Goldregenpfeifer (*Charadrius auratus*), dessen Töne eine gewisse Aehnlichkeit mit denen der Brachschnepfe haben; oder der scheckige Regenpfeifer (*Squatarola helvetica*) mit trüü (Ton auf i), aber alle diese sind es nicht, welche dauernd Lärm machen. So bin ich der festen Ueberzeugung, dass die fraglichen Nachtschreier, die bei heftigem Schneetreiben seiner Zeit die Bewohner von Chur erschreckten, nichts anderes als Regenbrachschnepfen waren.

7. Der Sprosser (*Silvia philomela*), der von Alters her Neu-Vorpommern und Rügen bewohnt, während die Nachtigall (*S. luscinia*) hier eine sehr seltene Erscheinung ist, breitet sich langsam nach Süden und Westen aus. So überschritt er bei Anklam die Peene (Fluss) und ging südwärts bis Pasewalk; und überschritt im Westen die Recknitz, um ins Mecklenburgische einzudringen. Hoffentlich wird er uns nicht ganz untreu, aber er nimmt seit Jahren sehr ab. Vielleicht sind es drei Ursachen, die oft mitsprechen: 1. das Wegfangen durch die Vogeltsteller, 2. die vielen Katzen, welche Gärten und Parks durchstreifen und 3. das Emporwachsen der Buschpartien, wodurch es unten zu licht wird. Die Amseln sind nicht schuld am Verschwinden der Nachtigall. Bei uns in Pommern ist die Amsel nur Wald-, nicht Gartenvogel zur Brutzeit. — In der Greifswalder Stadtpromenade hat sich mit dem Verschwinden des Sprossers das Rothkehlchen (*Silvia familiaris*) ziemlich häufig als Brutvogel eingestellt.

8. Am 15. April wurde dicht vor der Post, also mitten in Greifswald ein arktischer Taucher (*Colymbus arcticus*) mit den Händen ergriffen. Es war 4 Uhr Morgens und starkes Nebelwetter. Nach meiner Ansicht war der Vogel vom Meere her den Ryck-Fluss aufwärts gezogen und traf auf der Brücke mit einer lärmenden Gesellschaft zusammen, was ihn zwang, seitwärts auszubiegen. Hierbei kam er durch das Stadthor in die Strasse, welche von oben bis unten ganz dick in Nebel eingehüllt war. Solch' Seenebel ist ebenso undurchsichtig, wie der stärkste Gebirgsnebel und dies Alles (Häuser, Strassenpflaster)

machte den Vogel sinnesverwirrt, was sich wohl noch steigerte, als er sich niedergelassen hatte. Er wurde kopflos und liess sich von einem der fröhlichen Zecher ergreifen.

9. Der Heuschreckensänger (*Locustella vera*) wird hier immer mehr Waldvogel, nachdem man das Gebüsch (Weiden, Birken, Dornen, Ellern, Wachholder) der Wiesen entfernt hat. Er liebt die 2—3jährigen Laubholzschläge und wandert innerhalb desselben Waldes auf andere Jungschläge, wenn ihm das Gebüsch vorjähriger Brutstätte zu hoch wird.

10. Immer häufiger als Brutvogel wird bei uns der Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva*). Ich widme diesem Vögelchen seit Jahren meine volle Aufmerksamkeit. Da, wo ich ihn früher nicht antraf, hat er sich eingestellt, und da, wo ich ihn in einzelnen Brutpaaren antraf, sind ihrer jetzt mehrere. So traf ich in diesem Jahr ein den herrlichen Buchenrevieren der königlichen Oberförsterei Abtshagen bei Stralsund (Oberförster O. Brunst) 12 singende Männchen an. In Rauzin bei Greifswald sang ein Männchen 4 Tage lang und verschwand dann, — es befand sich auf der Weibersuche. — Das Nest des Zwergfliegenfängers steht in der Höhe von 2—4 Metern an Buchenstämmen angelehnt gern in einer Einbuchtung des dicken Stammes und gestützt durch kleine Zweige (Wasserreiser) oder durch alten Zweigstumpf. Am 13. Juli fand ich in Wrangelsburg bei Greifswald, bei meinem Vetter, Herrn Johannes von Homeyer, ein Nestchen, das recht abweichend gestellt war, aber hierdurch die Beziehung zum grauen Fliegenfänger (*Muscicapa grisola*) zeigte. Es stand nämlich in dem Balkenloche eines Pferdeshuppens, der so dicht am Buchenwaldrande stand, dass die Buchenzweige das vorspringende Dach berührten. Das Nest stand vorne im Loche, so dass einiges Nestmaterial (Moos und Flechten) hervorsah, circa 9 Fuss hoch. Innerlich war dasselbe mit Haaren (vom Reh) gefüttert, und enthielt es 4 fast flügge Jungen. Dieselben waren grau, hell getüpfelt und glichen sehr denen der *Muscicapa grisola*. Aufmerksam wurde ich auf diesen Fund durch die klagenden Eltern, welche ich aus allernächster Nähe beobachten konnte. Das Männchen war nicht rothkehlig, gehörte also der Form *minuta* (Schilling) an. Nach 3—4 Tagen flogen die Jungen aus.

11. Nach Herrn von Quistorp-Crenzow brütet *Podiceps rubricollis* recht häufig bei ihm in der Anklamer-Gegend, d. h. diessorts der Peene nach Lassan und Wolgast zu. Die Brutplätze sind sowohl auf dem Achterwasser (Meer) wie auf Torfmoor-Partien landeinwärts.

12. Am 24. Mai wird bei Anklam von Quistorp-Crenzow ein Zwergadler (*Aquila pennata*) geschossen. Siehe Ornithologisches Jahrbuch 1890 I, p. 155—56; und Anfangs Mai bei Herrn von Homeyer-Murchin ein Abendfalk (*Falco vespertinus*).

13. Es ist von mir auch hier zweimal beobachtet worden, dass bei eintretender kalter Witterung die Segler (*Cypselus apus*) auf 4—5 Tage spurlos verschwanden. Neuere Forschung will ergeben haben, dass die Segler in ihren Verstecken zubringen und sehr wohl einige Tage hungern können.

14. Auf der Wolliner-Geflügelausstellung (gleichzeitig Versammlung der Delegirten der Pommer-

schen Geflügelzucht-Vereine) bringt Herr Ravengel zur Sprache, dass sich in den an See- und Fluss-ufren zum Trocknen ausgestellten Fischreusen oft Vögel (Staare, Schwalben, Rohrhamern, Rohrsänger) fingen, und entweder sich totflatterten oder verhungerten. Es wird gebeten, dieser Sache durch fernere Beobachtung seine Aufmerksamkeit zu schenken, um eventuell bei der königlichen Regierung Antrag behufs Abhilfe zu stellen. Abhilfe geschieht, wenn die Kehlbander der Reusen aufgeknüpft (gelöst) werden, so dass das Eingangsloch nicht gespannt, sondern schlaff ist.

15. Auch die Dohlen sind räuberisch betreffs der Nestbrut. Sie ziehen junge Staare aus den Kästen, nehmen junge Fliegenschmäpper (*Muscicapa grisola*) aus dem Neste der Gartenhäuser.

16. Am 22. September wurde bei Thiessow (Rügen) ein junger Flamingo (*Phoenicopterus antiquorum*) geschossen. Man war der Meinung, dass das Thier aus einem zoologischen Garten entflohen sei, was nicht nothwendig ist, da der Flamingo in früheren Jahren öfters am Alt-Rhein (bei Oppenheim) südlich von Darmstadt vorgekommen ist und auch nach Schlegel in Holland.

17. In diesem Jahre ist die nordische Ringdrossel (*Turdus torquatus septentrionalis*) besonders zahlreich in den Dohnenstiegen gefangen worden. Soust fängt man sie immer nur in wenigen Stücken.

18. Der Kukuk (*Cuculus canorus*), im August und September abziehend, hielt sich in diesem Jahre in einzelnen Exemplaren (vielleicht der sehr zahlreich vorkommenden Raupe des *Bombyx rubi* wegen) sehr lange hier auf; man sah ihn noch im October, den letzten sogar am 30. October.

19. Im October und November wurden mehrere Raubmöven (*Lestris pomarina* und *parasitica*) erlegt.

20. Die letzten Staare (*Sturnus vulgaris*) sah ich am 10. November.

Greifswald, den 26. November 1890.

Ornithologisches aus Tirol.

Von Prof. Dr. K. W. v. Dalla-Torre in Innsbruck.

(Fortsetzung und Schluss.)

Botaurus stellaris L. — Geschossen im Dreieck zwischen Debanthal und Drau (M.); ziemlich häufiger Zugvogel (K!)

Rallus aquaticus L. — Erkenntlich durch den weissen Steiss und hellen Pfiff beim Aufstehen aus Schilf- und Rohrwässern (M.); in den Sümpfen bei Papaun (K!)

Crex pratensis Bechst. — „Strohschneider“. Kommt im Mai, nistet in Korn-, Wies- und Kleefeldern, zieht September ab (M.); in den Sümpfen bei Papaun (K!)

Gallinula pygmaea Naum. — Ziemlich häufig. (K!)

G. minuta Pall. — In Papaun bei Lienz (K!)

G. porzana L. — Am Zuge Ende September und October (M.); ziemlich häufig (K!)

G. chloropus L. — Nistet in den Schilfständen bei Lengberg und Nikolsdorf (M.); ziemlich häufig (K!)

Fulica atra L. — Seltener Gast in den sogenannten Lauen (M.); Zugvogel (K!)

Numenius arquatus Cuv. — Bemerklich durch hellen Ruf abends und morgens, kommt im Herbst (M.); ziemlich selten (K!)

N. phaeopus L. — Durchzugsvogel (M.)

Limosa lapponica L. — Selten (K!)

L. aegecephala Bechst. — Selten (K!)

Scolopax rusticola L. — Im März selten; nistet nicht; zahlreich aber im Octoberstrich in den Nussdorfer-Dölsacher-, Görttschacher-Auen (M.); nach Dr. Kirchberger Brutvogel!

Gallinago scolopacina Bp. — „Moos-schnepf“, nistete bei der kalten Lacke im Nikolsdorfermoos (M.); ziemlich häufig (K!)

G. major Bp. — Selten (K!)

G. Gallinula L. — „Wiesschnepf“. Einzelne Exemplare erlegt in der Bürgerau (M.)

Totanus fuscus L. — Selten (K!)

T. calidris L. — Selten (K!)

T. glottis Bechst. — Erlegt in den Auen und an der Drau (M.); selten (K!)

T. stagnatilis Bechst. — Selten (K!)

T. ochropus L. — Nistvogel an der Isel von April bis September (M.)

T. glareola L. — Wie *T. glottis* (M.)

Acritis hypoleucus L. — Wie *T. glottis* (M.); häufig (K!)

Tringa alpina L. — (K!) ohne weitere Angabe.

Anser cinereus Mey. — Ziehen oft in ungeheuren Zügen im Februar gegen Norden, viele erlegt (M.)

A. segetum Mey. — Eine unregelmässige Erscheinung (M.); zieht im Frühlinge in grossen Zügen durch (K!); eine Notiz, die sich wohl auf vorige Art bezieht.

Spatula clypeata L. — Nicht selten zur Zugzeit (M.); zieht als die späteste Ente durch in ziemlichen Schaaren (K!)

Anas boschas L. — Nistet und überwintert, zahlreich aber zur Zugzeit (M.); hat früher vor der Drauregulierung gebrütet, jetzt aber nur mehr im Frühlinge sichtbar, manchmal in grossen Zügen (K!)

A. acuta L. — Kommt im Frühlinge, ziemlich selten (K!)

A. querquedula L. — „Halbente“. Im Frühjahr oft in grossen Zügen (M.); in grossen Schaaren (K!)

A. crecca L. — Wie vorige (M.); in grossen Flügen, doch beide nur im Frühlinge als Zugvogel sichtbar (K!)

A. penelope L. — Häufig in der Drau im Striche (M.); selten (K!)

Fuligula marila L. — Selten (K!)

F. cristata Leach. — Selten (K!)

Clangula glaucion L. — Wie *A. penelope* (M.); selten (K!)

Mergus merganser L. — Im Jänner geschossen an der Drau (M.); wurde in Windisch-Matrei einige Male erlegt (K!)

M. serrator L. — Gleichfalls in Windisch-Matrei einige Male erlegt (K!)

Podiceps cristatus L. — Einige Male erlegt in Windisch-Matrei und am Trestacher See (K!)

P. arcticus Boie. — Mehrere Male im Frühlinge gesehen (K!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: [Aus Pommern. 307-309](#)